



**Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen**

**Schäfer, Georg**

**Darmstadt, 1898**

Pfarrarchiv

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](#)

den befriedigend modellirten Kopf eines Gewappneten. Die rechte Hand mit ausgestrecktem Zeige- und Mittelfinger ist wie zum Schwur erhoben; über der Hand schwebt eine kleine bärige Gestalt; am Rumpf der Figur sind Ansätze einer Plattenrüstung bemerklich. Die weibliche Büste stellt eine Matrone mit niederwallendem Schleier dar. Durch vorsichtige Entfernung des entstellenden Oelfarbenanstriches würden die zierlichen Figuren entschieden an Wirkung gewinnen. — Auf dem Thürsturz des Pfarrgartens steht eine Sandsteinfigur der h. Katharina von Alexandrien. Als Attribute trägt die Heilige in der Rechten ein gesenktes Schwert, mit der Linken stützt sie ein auf die Schulter gehobenes Rad, das Zeichen ihres Martyriums. Das Haupt schmückt ein Diadem mit Perlstab und Zackenkrone; der Mantel fliest in schlachten, ungebrochenen Falten herab, wie solche der Plastik im Beginne des 15. Jahrhunderts eigen sind.

Das Pfarrarchiv besitzt die *Klosterchronik* des Frater Joachim Brodt, wovon S. 89 die Rede war. Ferner ist zu nennen das *Pfarrbuch der Pfarrei Wimpfen im Thal von 1632* und ein Quartband *Collectarium sac. ordinis Praedicatorum, Roma 1645*, mit einem *modus dicendi* in vierzeiligem Notensystem; der Einband ist beachtenswerth durch seine geschmackvolle Renaissance-Ornamentation und wohl erhaltenen Metallverzierungen an den Ecken.

Die Südseite der Gartenmauer des Kaiserbaues enthält ein Renaissance-Werkstück, das die Klostermarke nebst Steinmetzzeichen und Jahreszahl in folgender Zusammenstellung trägt: An der nordöstlichen gegen die Klostergasse gerichteten Mauer-  
ecke sieht man auf einem ähnlich geformten Werkstein die Relief-Hausmarke dreier sich durchkreuzender Hakenstäbe, links daneben stehen die Initialen F.I.C und das Inschriftfragment AÖ.DOMI.....8. Nur diese wenigen epigraphischen Reste sind erhalten; alles Uebrige hat der Steinfrass weggetilgt. — In der Flucht der dem Dominikanergässchen zugewendeten südöstlichen Gartenmauer treten aus den ein hohes Alter verrathenden Werkschichten vier wuchtige Steinkugeln von je 44 cm Durchmesser hervor, über deren Bedeutung — das gewaltige Volumen wehrt den Gedanken an Geschützkugeln ab — jegliche Kunde verschollen ist. Nicht einmal die Volkssage hat ihren Schleier um die alten Steinmale gewoben.



Heraldische  
Werksteine;  
Steinkugeln